

## Pressemitteilung des Landfrauenverbandes Hessen e.V.

### Im Fokus: Frauen & Altersarmut

Dritter Kandidat:innen-Talk des LFV Hessen

*Am 22. September 2021 begrüßte der LFV Hessen zum dritten und letzten Wahl-Talk-Abenden anlässlich der diesjährigen Bundestagswahl. Die digitale Veranstaltung widmete sich dem Thema „Frauen und Altersarmut“.*

„Frauen und Männer sind gleichberechtigt – so steht es im Grundgesetz. Doch schauen wir der Realität ins Auge: strukturell sind wir nicht gleichgestellt“, eröffnete Hildegard Schuster, Präsidentin des LFV Hessen, den Abend. „In der heutigen Talk-Runde geht es um uns Frauen.“

Mit ihrem Impulsvortrag „Kein Ruhestand. Wie Frauen mit Altersarmut umgehen“ stellte Dr. Esther Gajek, Universität Regensburg, Fakten und Befunde vor, erläuterte strukturelle und biografische Ursachen der weiblichen Altersarmut und berichtete von den Bewältigungsstrategien der Frauen.

„Wir haben es mit einem armutspolitischen Erdbeben zu tun“, zitierte sie Ulrich Schneider vom Paritätischen Wohlfahrtsverband (2015). Seit 2006 ist ein Armutszuwachs bei Rentnerinnen und Rentnern um 48 Prozent festzustellen, die Erwerbsquote der über 65-Jährigen ist zwischen 2005 und 2015 von 6,5 auf 14% gestiegen. „Freiwillig machen das die allerwenigsten. Die Rente ist für sie nicht auskömmlich“, betonte Gajek. Insbesondere für Frauen spitze sich die Lage in dieser Lebensphase zu. Mittlerweile seien auch zunehmend Frauen der Mittelschicht und AkademikerInnen von Altersarmut betroffen, erläuterte die Wissenschaftlerin.

Die Risikofaktoren der Frauen von Altersarmut betroffen zu sein, lägen häufig in der weiblichen Erwerbsbiografie begründet. Familienorientierung sowie die Erwerbstätigkeit mit niedrigerer Entlohnung sind ebenso ausschlaggebend. „Gerade Midi- und Mini-Jobs sind verheerend für Frauen“, stellte Dr. Esther Gajek klar. Der Gender Pay Gap (Entgeltlücke zwischen den Geschlechtern) schlägt sich schließlich folgerichtig in einer Rentenlücke (Gender Pension Gap) nieder.

Die Folgen der Armut ziehen sich durch alle Lebensbereiche, was Dr. Esther Gajek anhand ergreifender Fallbeispiele aus Gesprächen mit Frauen im Rahmen der Untersuchung darlegte. Dabei wurde unter anderem deutlich: Das Thema Armut ist absolut schambefahet. „Es ist ein Tabu, das es zu enttabuisieren gilt“, so Gajek.

„Altersarmut verringern“ hier sieht Gajek dringenden Handlungsbedarf. Stellschrauben seien eine Anhebung des Lohn- und Rentenniveaus sowie altersgerechte Arbeitsplätze, mehr Sozialwohnungen und frühzeitige Aufklärung der Jüngeren. „Frauen kümmern sich oft erst sehr spät in ihrem Leben um Geldangelegenheiten, das ist fatal“, betonte sie. Insbesondere über Mini-Jobs, Vollzeit-Erwerbstätigkeit

und die Bildung von Wohneigentum müsste stärker aufgeklärt werden. Auch solidarisches Verhalten und Patenschaften sieht sie als essenziell an.

„Hier sind wir alle in unserem Alltag und in unseren Vereinen gefragt“, schlussfolgerten LFV Hessen-Präsidentin Hildegard Schuster und Ursula Pöhlig, erste stellvertretende Vorsitzende des LFV Hessen. „Aufmerksam und mit Fingerspitzengefühl im Miteinander sein, und allen Frauen eine Teilhabe am Vereinsleben ermöglichen. Landfrauen unterstützen sich gegenseitig“.

In der sich **anschließenden Talkrunde** stellten sich folgende Kandidatinnen den Fragen der hessischen Landfrauen. **Katja Adler**, Bundestagskandidatin FDP für den Hochtaunus/Limburg-Weilburg,, **Christine Buchholz**, MdB DIE LINKE, **Kristina Jeromin**, Bundestagskandidatin B'90/DIE GRÜNEN für den Wiesbaden, **Dagmar Schmidt, MdB SPD**, Pawlik Bundestagskandidatin SPD für den Wahlkreis Wetterau. Für die Talkrunde konnte kein/e Vertreter/in der CDU gewonnen werden.

Die Fragen der Landfrauen fokussierten unter anderem die gesetzliche Rente und deren Fortbestand, die Armutsgefährdung von Alleinerziehenden und Familien mit mehreren Kindern sowie Gewalt gegen Frauen.

Während Katja Adler (FDP) die gesetzliche Rente als eine von drei Säulen (gesetzlich, betrieblich, privat) im Baukastensystem Altersvorsorge sieht und die Eigenverantwortung betonte, sprachen sich die Kandidatinnen der anderen Parteien für eine starke gesetzliche Rente aus. Christine Buchholz (DIE LINKE) und Christina Jeromin (B'90/DIE GRÜNEN) sehen in einer solidarischen Mindestrente bzw. Garantierente, in die alle einzahlen - auch Selbstständige und Beamte - eine große Chance. Dagmar Schmidt (SPD) betonte, dass sich die Familienarbeit stärker in der Rente abbilden müsse, hob jedoch hervor: „Rente kann nicht alles heilen was im Erwerbsleben nicht funktioniert hat. Wichtig ist, gleiche Chancen im Arbeitsmarkt zu schaffen“.

Auf die Frage, welche politischen Maßnahmen Lücken wie die Gender Pay Gap und die daraus resultierende Gender Pension Gap schnell und nachhaltig schließen lassen, setzten die Kandidatinnen unterschiedliche Akzente.

Dagmar Schmidt (SPD) und Christine Buchholz (DIE LINKE) nahmen Arbeitszeitmodelle in den Fokus. „Wir brauchen eine Diskussion: Was ist Vollzeit? Gehen nicht auch 30 Stunden pro Woche?“, so Dagmar Schmidt (SPD). Christine Buchholz schlug vor: „Wir müssen von einem neuen Normalarbeitsverhältnis ausgehen, das es ermöglicht Sorgearbeit besser zu verteilen“. Zudem betonte sie, dass der Schlüssel sei, mehr in soziale Infrastruktur zu investieren.

Für Katja Adler (FDP) ist die Sozialisierung in der frühen Kindheit ausschlaggebend. Sie sprach sich zudem für einen kulturellen Wandel in der Unternehmenskultur und Gesellschaft aus. Eine Quote für mehr Frauen in Führungspositionen lehnt sie ab. Im Gegensatz zu Christina Jeromin (B'90/DIE GRÜNEN). Die Politikwissenschaftlerin sieht gerade in der Quote die Chance Wandel herbeizuführen. „Der Markt hat es nicht alleine geschafft. Mit der Quote lassen sich Strukturen verändern und sich in die Breite der Gesellschaft tragen“, so Jeromin.

Auf die abschließende Blitzlichtfrage nach „Mir ist wichtig, dass...“ antworteten die Kandidatinnen: Christine Buchholz: „Frauen, die Unterstützung benötigen, eine starke Lobby in der Politik bekommen. Christina Jeromin: „Frauen zu selbstbestimmtem Handeln in Finanzbereichen befähigt werden und es aktiv in die Hand nehmen können“.

Dagmar Schmidt: „Gleichstellung als Querschnittsaufgabe betrachtet wird, in allen Bereichen.“

Katja Adler: „Menschen gestärkt werden und durch gute Bildung ein Fundament für ein selbstbestimmtes Leben erhalten, um auch für ihr Alter vorzusorgen“

„Vielen herzlichen Dank für die angeregte Diskussionsrunde. Das heutige Thema hat uns wachgerüttelt, es ist eine große Aufgabe für uns alle“, resümierte Andrea Göbel, Vorstandsmitglied des LFV Hessen in ihrem Schlusswort und verabschiedete Landfrauen und Kandidat:innen.

LFV Hessen

September 2021